

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 12. September 1979

Nr. 176 (3 555)

Preis 2 Kopeken

Hauptziel - weitere Hebung der Tierzuchtproduktion

In geschickten Händen

In den Kolchos „XXII. Parteitag“ kam ich mit dem konkreten Ziel, zu schreiben, wie hier die Futterbeschaffung verläuft. Das Gespräch mit dem Chefagronomen Jakob Dederer kam aber in eine andere Bahn. Wie vieles fehlt noch den Dorfenwohnern, um hohe Erträge an Getreide und Futtermitteln zu erhalten, wie oft sind wir nicht imstande, die Technik, die in die Kolchosa und Sowchosa gelangt, rationell zu nutzen.

Es ist natürlich nicht schwer, in den Farmen mehrere Elektromotoren und andere Ausrüstungen aufzustellen, den Brigaden viele Traktoren und Kombines zuzustellen. Viel mehr kommt es darauf an, daß die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen den größten Nutzeffekt ergibt.

Gerade dem zweiten Aspekt dieses Problems wird im Kolchos „XXII. Parteitag“ größte Beachtung geschenkt. Durch die Verwirklichung der durchgeführten Mechanisierung und Elektrifizierung ist in der Wirtschaft die Frage der effektivsten Nutzung jedes Hektars Boden gelöst. Jeder Flecken Boden ist jetzt mit Futzen und anderen Kulturen bestellt. Die Arbeit der Kolchosbauern macht sich hundertfach bezahlt. In den letzten drei Planjahren erntete man über 20 Zehntonnen Getreide je ha, dadurch kann der Fünfjahrplan im Verkauf von Getreide an den Staat schon in diesem Jahr überboten werden.

Wie sieht es mit der Tierzucht? Die Wirtschaft spezialisiert sich auf die Produktion von Milch und die Leistung der Kühe steigt von Jahr zu Jahr. Im vorigen Jahr machte der Milchenertrag 3 176 Kilogramm je Kuh aus. Solche Leistungen hat man hier noch in keinem Planjahr erreicht.

Die Tierzucht hatte alles vor 6 Jahren begonnen“, sagt der Chefzootekniker Matthias Boger. Gerade damals begann die Komplexmechanisierung der Wirtschaft. Es wurde unter anderem ein Milchkomplex mit vervollkommenen Ausrüstungen in Nutzung genommen, der eine Milchleistung von 10 000 Litern und -kühler besitzt. Mechanismen melken und tränken jetzt die Kühe und entmilchen die Ställe. Mit der Inbetriebnahme des neuen Komplexes stieg die Arbeitsproduktivität noch mehr: Eine Melkerin konnte schon 90 - 100 Kühe bei Zweischichtarbeit betreuen.

Während im Jahre 1973 42 Melkerinnen 900 Kühe betreuten, sind es ihrer jetzt in der Farm 36 für 1 100 Tiere. Jeder Maschinmelker erhält jetzt 1 300 - 1 400 Dezentonnen Milch gegenüber den früheren 800 - 900 Dezentonnen. Die neuen Ausrüstungen, die in letzter Zeit auf der Farm aufgestellt wurden, ermöglichen es, erfolgreich um hohe Qualität der Milch zu kämpfen. Seitdem die Milch im Kolchos an Ort und Stelle abgemolken und gereinigt werden kann, ist der Anteil der hochwertigen Milch von 38 Prozent zu Beginn des Planjahrhundert auf 80 - 85 Prozent gestiegen. Insgesamt macht die Tierzucht jährlich 450 000 - 480 000 Rubel Reingewinn. Es wäre unmöglich gewesen, solch einen ökonomischen Nutzeffekt



Foto: Juri Smirnow

ohne die industrielle Grundlage zu erzielen.

Auch die Ackerbauern gehen an ihre Arbeit sehr fleißig heran. Sie betrachten es als ihr wichtigstes Anliegen, die Tierzucht mit genügenden Mengen hochwertiger Futters zu versorgen. Spricht man über die Stellung der Futtermittel, so erhalten Futtermittelproduzenten, so hervorgehoben, daß die Bewässerungsschläge erfolgreich gemästert worden sind. Drei Betriebskollektive „Wolschanka“ waren auf 217 Hektar eingesetzt. Die Ackerbauern haben die Gräser auf den Bewässerungsschlägen zum erstenmal schon gemäht, und das Resultat ist erheblich mehr als 40 Dezentonnen Heu je ha. Im Herbst wird man die Gräser auf diesen Schlägen zum zweitenmal mähen.

In der Wirtschaft wird immer weitgehender Vitamingrümehl verwendet. Von seinen trefflichen Eigenschaften konnten sich die Kolchosbauern schon im vorigen Jahr überzeugen, als das Aggregat AWM 0,65 zum erstenmal eingesetzt wurde. Am höchsten waren die Leistungen der Kühe, in einem zweimonatigen Alter mit einem Gewicht von 10 - 12 Kilogramm der älteren Gruppe zu übergeben, hat sie bereits eingelöst, wobei das Durchschnittsgewicht der Ferkel um 2 Kilogramm höher war.

Den zweiten Platz behauptet die Gruppe Ljubow Matamschenko. In beiden Gruppen wurde kein Ausfall der Jungtiere zugelassen.

Der Kolchos liefert die Schweine mit einem Durchschnittsgewicht von 110 - 120 Kilogramm an den Staat.

Heinrich ENNS
Gebiet Dshambul

Vorteilhafter Zweig

Im Kolchos „Trudowik“ wird der Schweinezucht große Bedeutung beigemessen. Hier hat man in diesem Jahr allein in den ersten sechs Monaten 2 400 Ferkel erhalten.

Führend im Wettbewerb der Schweinezüchterinnen ist die Gruppe Minna Weber. Ihre Verpflichtung, von jeder Mutter 25 Ferkel zu erhalten und sie in einem zweimonatigen Alter mit einem Gewicht von 10 - 12 Kilogramm der älteren Gruppe zu übergeben, hat sie bereits eingelöst, wobei das Durchschnittsgewicht der Ferkel um 2 Kilogramm höher war.

Den zweiten Platz behauptet die Gruppe Ljubow Matamschenko. In beiden Gruppen wurde kein Ausfall der Jungtiere zugelassen.

Der Kolchos liefert die Schweine mit einem Durchschnittsgewicht von 110 - 120 Kilogramm an den Staat.

Heinrich ENNS
Gebiet Dshambul

Mit Vorlauf

Im Sowchos „XVIII. Parteitag der KPdSU“ ist die Tierzucht hochproduktiv. Wie Fleisch- so auch Milchproduktion sind rezentabel. Das Farmkollektiv in allen fünf Abteilungen ist tüchtig am Werk und hat den Plan der Fleisch- und Milchlieferung für acht Monate des vierter Planjahres vorfristig erfüllt.

Die Steigerung der Produktivität der Rinderherden ist das Ergebnis der hängungsvollen Arbeit aller Farmarbeiter, die sich in ihrer Sache gut auskennen, es verstehen, das Vieh zu füttern und zu pflegen.

Ausschlaggebend ist auch der Anteil emfallter Arbeitsetztretter. Die Farmkollektive und einzelnen Tierzüchter. Im angestregten Wettstreit, der unter der Devise läuf: „Kehner neben dir darf zurückbleiben“, ist die Melkerin Anna Schlee an der Spitze. Sie hat ihre vorjährige Leistung auf das Doppelte überboten und hat von jeder Kuh ihrer Gruppe in acht Monaten über 1 500 Kilogramm Milch erhalten was bedeutend mehr ist als für dieselbe Periode des Vorjahres.

Ihr folgen auf den Fersen ihre Wettbewerbsrivalinnen Ella Eichholz und Anna Korb. Die ihre vorjährigen Leistungen fast verdoppelt haben. Auch Valentina Kusenkina, Lyda Korb, Jekaterina Urusbajewa und viele andere treten mit hohen Leistungen auf.

Die Farmarschaffenden, die die Mast- und Milchherden betreuen, scheuen keine Mühe, setzen alle ihre Kenntnisse und ihre ganze Meisterschaft für die weitere Hebung der Leistungen ein, denn sie haben beschlossen, den Fünfjahrplan in der Lieferung von tierischen Erzeugnissen zum 60. Jahrestag der Kasachischen SSR zu erfüllen.

Hieronymus KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

ko zu verdanken. Die Technik funktioniert vortrefflich. Stillstände kommen nur sehr selten vor.

Der Kolchosvorstand hat für die Futterbeschaffung gute Bedingungen geschaffen. Für diesen Abschnitt ist der stellvertretende Kolchosvorsitzende Alexander Schröder verantwortlich. Schon im Frühjahr wählte er zusammen mit dem Chefagronomen Pawel Uwarzew die reichsten Luzernefelder, die dann von den Mechanisatoren die Herstellung von Futterpellets gemacht wurden. 1 000 t wertvollen Futters aus reiner Luzerne sind schon auf Lager. Um diese Menge in Pellets zu bekommen, mußten über 6 000 t Gräser verarbeitet werden.

Ist das vorteilhaft? „Bestimmt“, sagt Alexander Schröder. „Erstens gibt es beim Füttern mit Heu immer bedeutende Abfälle. Zweitens sind die Pellets ein sehr gutes Futter für das Jungvieh, besonders für Kälber und Ferkel.“

„Es rumoren die Aggregate. Das Fließband funktioniert wie in einer guten Werkabteilung. Die Menge der Futterpellets mehr sich mit jedem Tag.“

W. POPRAWKO
Gebiet Tschimkent

Verpflichtung eingelöst

Die Werktätigen des Sowchos „Nowobratski“ hatten sich verpflichtet, die Tierzucht für anderthalb Jahre mit Raufutter zu versorgen.

Jetzt haben die Ackerbauern der Wirtschaft ihre Verpflichtung nicht nur eingelöst, sondern sie auch um 1 000 Tonnen überboten. Dies dank der hingebungsvollen Arbeit der Mechanisatoren und vor allem derjenigen, die in dem von Iwan Kotsenka geleiteten Komplex Nr. 3, beschäftigt sind. Sie haben ihr Jahressoll zu 123 Prozent erfüllt. Franz Kech, Iwan Chorosch und Hermann Braun leisteten bei der Heuverarbeitung Stoßarbeit. Sie erfüllten ihr Schichtsohl zu 160 und mehr Prozent.

Leo SATTLER
Gebiet Zellinograd

Wirtschaftliches Herangehen

Im Kolchos „Pobeda“ erzeugte man im Vorjahr 600 t Futterpellets. Das war ungefähr ein Drittel von dem, was im ganzen Rayon Tjulkbas davon beschafft wurde. Die Tierzüchter waren mit diesem Futter mehr als zufrieden. Keine Abfälle, hoher Nährwert. Man beschloß, in diesem Jahr 1 500 t Futterpellets herzustellen.

Der Brigadier Alexander Rejch erzählt:

„Die Schichtnorm für jedes unserer zwei Aggregate beträgt 45 - 6 t. Faktisch machen wir um etwa 50 Prozent mehr. Das haben wir den Mechanisatoren A. Reimann und A. Tschitschen-

Alltag des Planjahrhundert

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

KOKTSCHEW. Im Sowchos „Kussepski“ arbeiten dreizehn Ernte-Transportgruppen nach der Ipatow-Methode. Die Ackerbauern der Wirtschaft wollen an den Stiel nicht weniger als 11 000 t Getreide liefern. Die meisten Mechanisatoren erzielen hohe Leistungen. Die Führenden im Wettbewerb sind die Brüder Viktor und Woldemar Schmidt. Sie haben sich vorgenommen, das Getreide von 1 000 ha einzubringen. Auch der Mähdreherfahrer Alexander Plaum überbietet bedeutend das Schichtsohl.

Tschimkent. Die Tierzüchter des Tschapajew-Kolchos, Rayon Turkestan, haben etwa 8 000 t Raufutter beschafft und wollen weitere 3 500 t herstellen.

Die nötige Aufmerksamkeit wird im Kolchos auch der Schaffung eines genügenden Saftfütterungsverfahrens geschenkt. Der Mais ergibt durchschnittlich 400 dt Grünmasse je ha.

DSHESKAGAN. In den Industrie- und Dienstleistungsbetrieben greift der Wettbewerb um ein würdiges Ergebnis des 110. Geburtstagss W. I. Lenins immer mehr um sich. Dutzende Kollektive haben erhöhte sozialistische Verpfändungspläne übernommen und setzen alle Kräfte für ihre Erfüllung ein. So z. B. hat sich die Lokführerbrigade der Eisenbahnabteilung Dsheskasager Berabau und Hüttenkombinat geleitet von M. Tscherkassow, verpflichtet, zu dieser Zeit den Fünfjahrplan der Beförderung von Haufwerk zu erfüllen. Die Arbeiter des Kollektivs überflügeln nicht nur den Produktionszielplan, sondern mobilisiert durch seine vorbildliche Arbeit

auch die anderen zu hohen Leistungen. Seine Initiative wurde von etwa 200 Werktätigen der Eisenbahnabteilung übernommen.

TALDYKURGAN. Die Tierzüchter des Dzierzinski-Kolchos haben im Rayon Andrejewka das Vierjahrprogramm des Milchverkaufs an den Staat vorfristig erfüllt und arbeiten heute für das erste Viertel des letzten Planjahres.

Seit Beginn des Planjahrhundert wurden an die staatliche Molkefabrik 58 576 dt Milch abgeliefert, darunter etwa 10 000 dt über den Plan hinaus.

KARAGANDA. Das Kollektiv der Kasachstaner Magnika erweist den Sowchosa den unter seiner Pflichten stehenden Mura-Rayons bei der Durchführung der Aussaat, der Ernte und der Reparatur der Technik alljährlich Hilfe.

In laufenden Monat haben sich Hüttenwerker des Sowchos Nr. 69 Mähdreherfahrer, 130 Traktorenfahrer und 26 Arbeiter entsandt. Außerdem wurden für die Transportierung des Getreides 65 Lastkraftwagen (mit Anhängern zur Verfügung gestellt).

PAWLODAR. Das Kollektiv der provisorischen Betriebsabteilung des Trusts „Pawlodartransstroi“ hatte sich verpflichtet, den Plan für 1979 zum Tag der Verfassung der UdSSR zu erfüllen.

Diese Verpflichtung ist bereits eingelöst. Das ist das Arbeitgeschehen der Abteilung zum 25. Jubiläum der Gründung des „Ministeriums des Milchverkaufs“ und der Erfüllung der Aufgaben für das Schlußjahr des Planjahrhundert begonnen.

Freundschaftliches Treffen

Ein freundschaftliches Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Politbüros des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew und dem Generalsekretär des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans und Vorsitzenden des Revolutionärsrates der Demokratischen Republik Afghanistan Nur Mohammed Taraki hat am 10. September im Moskauer Krematorium stattgefunden. Der afghanische Politiker weilte in Moskau auf der Heimreise aus Havanna, wo er an der 6. Gipfelkonferenz der Nichtblockgebundenen teilnahm.

Im Verlauf der Unterredung an der A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR teilgenommen, wurden die sowjetisch-afghanischen Beziehungen sowie internationale Probleme von beiderseitigem Interesse erörtert.

L. I. Breschnew und Nur Mohammed Taraki schätzten die kontinuierliche Festigung der Beziehungen enger Freundschaft und allseitiger Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DR, zwischen der KPdSU und der DVPA hoch ein. Dabei wurde die Entschlossenheit unterstrichen, die sowjetisch-afghanischen Beziehungen in allen Bereichen entsprechend dem Vertrag über Freundschaft, gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit im Interesse der Völker beider Länder zu vertiefen und des sozialen Fortschritts zu entwickeln.

Die sowjetische Seite bekundete ihre Solidarität mit dem afghanischen Volk, auf dem Weg des Aufbaus einer neuen Gesellschaft eingeschlagen hat und eigenen entschlossenen Kampf gegen die Umtriebe der Kräfte des Imperialismus und der Reaktion führt. L. I. Breschnew versicherte Nur Mohammed Taraki, daß das befreundete afghanische Volk in diesem gerechten Kampf künftighin auf allseitige und uneigennützig Hilfe der Sowjetunion rechnen kann. Dabei wurde die Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß die Beendigung fremder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Demokratischen Republik Afghanistan und der gütlichen Beziehungen zwischen allen Staaten des mittleren Ostens zur Gesundung der Lage in diesem Raum und zur internationalen Sicherheit in Asien beitragen werden.

Bei der Erörterung internationaler Probleme stellten L. I. Breschnew und Nur Mohammed Taraki die volle Übereinstimmung der Standpunkte der UdSSR und der DR zu den Fragen des Kampfes für reale Abrüstungsschritte, für die Vertiefung der internationalen Entspannung und deren Ausdehnung auf alle Gebiete der Welt sowie für die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den zwischenstaatlichen Beziehungen fest.

Beide Staatsmänner äußerten sich bezüglich der Ausarbeitung der Bilanz der 6. Konferenz der Staats- und Regierungschefs der nichtblockgebundenen Länder und unterstrichen die Bedeutung der Bewegung zur Nichtblockgebundenen wichtiger Faktor im Kampf für Frieden, Abrüstung und Entspannung, gegen Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus.

In dem Gespräch, das in herzlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre verlief, nahm ferner A. M. Alexandrow, Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, teil.

Paris Tagung zu Problemen der Information

Die 7. Tagung der Internationalen Konferenz der Politik auf dem Gebiet des Informationswesens ist am 10. September im Hauptquartier der UNESCO eröffnet worden.

Die Kommission, die vom bekannten irischen Politiker Sean McBride Träger des Internationalen Lenin- und Nobelpreispreises geleitet wird, beendet die Ausarbeitung des Abschlußreferats über Probleme der Information in der gegenwärtigen Gesellschaft.

Das Referat soll der UNESCO-Generalsversammlung 1980 in Belgrad zur Erörterung vorgelegt werden.

Einen zentralen Platz in der Diskussion nimmt die Frage der Einführung einer neuen internationalen Informationsordnung ein, die die Beseitigung des Nachrichtenimperialismus ein.

Genf UNO-Konferenz eröffnet

Eine UNO-Konferenz über das Verbot oder die Beschränkung der Anwendung konkreter Arten der konventionellen Waffen ist am 10. September im Palast der Nationen eröffnet worden. Ihr Ziel ist es, internationale Abkommen über solche Waffenarten wie Grundstoffe (einschließlich Napalm), Landminen und einige Systeme von Schusswaffen zu erarbeiten.

An der Konferenz nehmen die Delegationen von etwa 70 Ländern, darunter die Delegationen der UdSSR, der Ukraine und Belorusslands, teil.

INTERNATIONALES PANORAMA
tass meldet

Havanna Über Ergebnisse der 6. Gipfelkonferenz

Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas und Vorsitzende des Staatsrates und des Ministerrates der Republik Fidel Castro, der eine Bilanz der in Havanna zu Ende gegangenen 6. Gipfelkonferenz der nichtblockgebundenen Länder, zog erklärte folgende: Auf dieser Konferenz wurde eine Analyse der überaus wichtigen und aktuellen Probleme unserer Epoche gegeben. Auf ihr wurde mehr als auf einer der vorhergehenden Konferenzen der Nichtblockgebundenen von Problemen des Friedens und der Wirtschaft gesprochen, auch davon, was im Mittelpunkt unserer Sorgen und unserer Tätigkeit stehen soll.

Obwohl unsere Feinde prophezeiten, die 6. Konferenz der Bewegung der Nichtblockgebundenen würde wie eine Granate explodieren, da wir verschiedene Länder repräsentierten und da es auf unserem Wege gefährliche Unterwasserminen gibt, haben wir trotzdem diese Riffe glücklich überwunden, die schwierigsten Probleme erörtert und über jedes von ihnen Entscheidungen auf der Grundlage des fast völligen Einvernehmens getroffen.

„Von den unserem Land auferlegten Pflichten ausgehend, tun wir alles, was in unserer Macht

Hanoi Erklärung Pham Van Dong

Der Ministerpräsident der Sozialistischen Republik Vietnam Pham Van Dong hat erklärt, daß die herrschenden Kreise Chinas eine neue Aggression gegen Vietnam vorbereiten.

Im Interview mit der mexikanischen Zeitung „Excelsior“ erklärte Pham Van Dong, China setze sich das Ziel, Vietnam zu erobern, weil unser Land das größte Hindernis für die expansionistische Strategie Chinas darstellt. Wenn die chinesischen reaktionären Führer dieses Abenteuer von Zaune brechen, wird Vietnam ihnen eine neue militärische und politische Niederlage beibringen.“

Pnom Penh Verbrechen der Pol-Pot/ Jeng-Sary-Clique

Die Clique Pol Pot/Jeng Sary hat sich schwerer Verbrechen gegen die nationalen Minderheiten in

In hohem Tempo und in guter Qualität

Die Getreideernter im Gebiet Zelnograd ist in ihre entscheidende Phase getreten. Die Verbauern des Gebietes bemühen sich, sie in gedrängten Fristen und verlustlos einzubringen. Führend im sozialistischen Wettbewerb um eine erfolgreiche Ernte ist die Mechanisatorin des Rayons Zelnograd.

„Auf den Feldern unseres Rayons wirken 65 Partigruppen, die für die ideologische Gewährleistung der Erntekampagne sorgen“, erzählte die Sekretärin des Rayonparteikomitees Zelnograd V. Getmanskaja. „Von diesen Erntetagen an kämpfen sie um die hohe Arbeitsqualität in den Brigaden, um die volle Ausnutzung der Erntetechnik. In diesem Jahr sind es die acht unsere Mechanisatoren, nicht weniger als 16,4 dt Getreide je Hektar zu ernten und an den Staat 20 Mill. Pud erstklassigen

Korns zu verkaufen, was den Plan um 7,3 Mill. Pud übertrifft.“

Jeden Tag wird in den Getreidetrasportkomplexen das Fazit des Geleisteten gezogen, die Leistungen der weiterleitenden Betriebe werdet man einmal in fünf Tagen den Mechanisatorn im Wettbewerb unter den letzten Werbetag der Lehr- und Versuchswirtschaft der Zelnograd Landwirtschaflichen Hochschule, unter den Getreide- und Transportkomplexen tut sich das Kollektiv Nr. 7 aus dem Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ hervor, gezeigt hat die Erntesektoristen ist die Familienbrigade A. Dide aus dem Kirow-Sowchos führend. An die Sieger des Wettbewerbs wird der Titel „Beste Mechanisatorin“ verliehen.

In allen Wirtschaften werden in den Getreide- und Transport-

komplexen regelmäßig „Kampfbülleten“ und Blitzmeldungen herausgegeben. Im Funk wird über die Erfahrungen der Bestmechanisatorn berichtet. In jedem Mechanisatorkollektiv wirkt eine Agitatorbrigade.

„Die Leistungen unserer Wettbewerbskräfte – die Mechanisatorn des Rayons Zelnograd lassen sich sehen“, erzählt der Sekretär des Rayonparteikomitees Wischnjowa K. Mukatajew. „Doch wir werden uns Mühe geben, um die Oberhand zu gewinnen. Heute gibt es in unserem Rayon viele wertvolle Initiativen. So hat sich die erfarrene Kombiführerin L. Titowa aus dem Sowchos „Bersuatski“ verpflichtet, bei der diesjährigen Ernte nicht weniger als 10000 dt Getreide zu dreschen. Ihr eifern viele Mechanisatorn nach. Es wird um die Titel „Kollektiv 25 Jahre der Neulanderschließung“ und „Brigade Nikolaj

Kapuchin“ gekämpft. An der Getreideernte beteiligten sich 540 Kommunisten.“

Im Rayon ist es bereits zu einer Tradition geworden, die Tagesnormen zu 150 und mehr Prozent zu erfüllen. Heute kann man auf den Feldern gelbe, grüne und rote Fähnchen sehen. Gelb bedeutet Erfüllung der Norm zu 100 Prozent, grün – zu 150 und rot – zu 200 Prozent. Kein Mechanisator verlässt das Feld eher, bis auf dem Getreideschlag das grüne oder rote Fähnchen aufgestellt wird. Zu Ehren der Bestarbeiter werden täglich Fähnen des Arbeitshahnes gehißt. Die Mechanisatorn des Rayons kämpfen um einen 10 Mill. Pud schweren Brotlaib. Im Gebiet wendet man alle Kräfte auf, um das Getreide in festgesetzten Termintennenzubringen.



Jekaterina Bernikowa ist-Agitatorin in der Traktoren- und Feldbaubrigade des Sowchos-Technikums „Kotrukuski“ Rayon Schischschinsk, Gebiet Kokchetaw.

Unter BILD: Die Agitatorin J. Bernikowa bei einem Treffen mit den Mechanisatorn.

Foto: Wladislaw Choln

Einheit vor Ort und Tat

In den Grund- und Abteilungsparzellenorganisationen des Alma-Atar Wohnbaukombinats finden Versammlungen zur Erörterung des Beschlusses der ZK der KPdSU über die weitere ideologische, politischen und Erziehungsarbeit statt. Die Kommunisten behandeln Probleme der Steigerung der Wirksamkeit der ideologischen Erziehungsarbeit, sprechen über die Notwendigkeit, die Einheit von Wort und Tat zu fördern, sowie über die Bedeutung der Wirtschaftstätigkeit der Kollektive. Unser eifriger Korrespondent Johann ROHRICH traf sich mit Partei- und Wirtschaftsführern des Kombinats und bat sie, über die Ergebnisse der Erörterung des Beschlusses des ZK der KPdSU und über Probleme zu berichten, die die Alma-Atar Wohnbauverbau zu lösen haben.

W. Sagermacher, Sekretär der Parteiorganisation in der Verwaltung „Sanlechmonstah“

Die Ausführungen auf der Versammlung der Kommunisten unserer Verwaltung liefen auf folgendes hinaus: Wo der Mensch auch arbeiten, welchen Posten er auch bekleiden mag, ist er verpflichtet, strikt nach seinem Gewissen zu handeln. Der Beschlus des ZK der KPdSU ist ja an Herz und Verstand jedes Sozialisten gebunden. Das Komitv ist verpflichtet, strikt die ideologische Erziehungsarbeit nach der Zahl der Vorträge und Referate, Ausreden und Maßnahmen bei der Durchführung des Fließverfahrens im Bauwesen. Bekanntlich ist dieses Verfahren vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt und von unseren Kollegen in einigen Großstädten des Landes angewandt worden; manche kamen zu uns nach Erfahrungen. Kurzum wir haben den anderen gezeigt, was man besser und produktiver arbeiten muß und haben das eigene gute Vorbild gezeig. Zur Zeit ist das Fließverfahren bei uns eigentlich eingestellt.

Das Beispiel beruht sich nicht auf die Geschichte mit der Einführung des Fließverfahrens im Bauwesen. Bekanntlich ist dieses Verfahren vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt und von unseren Kollegen in einigen Großstädten des Landes angewandt worden; manche kamen zu uns nach Erfahrungen. Kurzum wir haben den anderen gezeigt, was man besser und produktiver arbeiten muß und haben das eigene gute Vorbild gezeig. Zur Zeit ist das Fließverfahren bei uns eigentlich eingestellt.

Man redete auch viel über den Abschluß von Verträgen, über die sozialistische Zusammenarbeit in der effektiven Meisterung von Kapazitäten zwischen Führungskräften und Mitarbeitern des Kombinats. Die Realisierung dieser Idee hätte helfen können, die wichtigsten Produktionsabschnitte durch gegenseitige Unterstützung und kameradschaftliche Hilfe zu verbinden. Doch waren das nur leere Worte, und die Sache ging nicht vom Fleck. Es wurde auch die Frage der Meisterung der Wohnbauverbau mit dem ständigen Gütezeichen nach dem Beispiel der Wohnbauverbau aus Minsk aufgeworfen. Und wiederum reagierte die entsprechenden Abschnitte darauf nicht.

A. Jernekov, stellvertretender Kombinatdirektor für Kader und soziale Fragen

Der Beschlus des ZK der KPdSU fordert uns auf, über die Schwierigkeiten und Probleme offen zu sprechen, ohne die heiklen Stellen zu umgehen. Gerade bei der Wohnbauverbau sind die Aussprachen der Kommunisten des Kombinats.

Ja, wir haben gewisse Erfolge. Sie hätten aber noch besser sein können. Im Kombinat werden die inneren Reserven der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Qualität der Bauarbeiten bei weitem nicht vollständig genutzt.

Die Mängel sind meiner Meinung nach auf das Fehlen einer exakten Arbeitsdisziplin zurückzuführen. Ich möchte das durch folgende Beispiele illustrieren. Wir werden im Jahresdurchschnitt bis 700 Befehle und Anordnungen des Direktors und des Chefingenieurs erlassen, die auf die Verbesserung der Arbeitsorganisation sowie der Qualität der Arbeit abgezielt sind, doch werden nicht alle realisiert. Das Schlimme dabei ist, es gibt keine entsprechende Kontrolle über die Verwirklichung von Anleitungen gibt, daher bößen sie auch an Bedeutung ein. Vor etwa 2 Jahren hätte man vor, auf der Basis von amtlichen Steuerungssystemen ein Spezialsystem der Kontrolle der Ausführung von Befehlen, Anordnungen und organisatorisch-technischen Maßnahmen zu schaffen. Die Idee war gut, leider ist sie bis heute nicht verwirklicht worden. Wir halten oft Produktionsberatungen, technische Beiräte ab, aber den vielen wertvollen Vorschläge eingebracht werden. Sobald es aber gilt, sie zu realisieren, finden sich zuweilen keine Menschen dazu. Man bekommt den Eindruck, daß viele Ingenieure und Techniker es als ihre Pflicht ansehen, die Probleme nur aufzuwerfen, nicht aber sie zu lösen. Wir müssen eine organische Einheit der organisatorischen, produktiven und ideologischen Arbeit sichern, nur dann kann man mit ihrer Erntefähigkeit rechnen. In allen Wirtschaften werden in den Getreide- und Transport-

Die Stärkung der Einheit von Wort und Tat hängt in bedeutendem Maße vom Still und von den Methoden der Wirtschaftlichen und Parteileitung ab. Noch frisch, im Gedächtnis ist bei vielen von uns die Geschichte mit der Inbetriebnahme des Kassettenfabrikats. Heute hat die Inbetriebnahme waren beträchtliche Mittel verausgabt und Hunderte Tonne Metall verbraucht worden, dabei wird es nur zur Hälfte ausgenutzt. Wie Sie sehen, ist das eine komplizierte Lage, und man wußte nicht, was man dafür zur Verantwortung ziehen sollte. Wir kritisierten hauptsächlich die Vorgänger der gegenwärtigen Leiter und Spezialisten, die in diesem Problem gearbeitet haben: Sie seien angeblüh schuld an den jetzigen Mibständen. Meiner Meinung nach müssen alle die Sache gemeinsam anpacken und nicht nach Sündenböcken suchen, die schon längst todt sind.

Sehr kritisiert wurde die Betriebsparzellenorganisation in der vorigen Wahlberichtsperiode. Das Parteikomitee des Kombinats erarbeitete und bestätigte gute Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit im Betrieb, die die wichtigsten Basis der Wirtschaftstätigkeit sind: die Produktion mit Beton und Montagekonstruktionen ist. Es ist schon eine geraume Zeit nach der Konferenz verflissen, doch bleibt soviel zu tun. Die in den vergangenen Jahren selbst schuld, da wir keine Zeit finden, um ernst nachzudenken, unsere Bemühungen auf die Lösung vorordlicher Produktionsfragen zu konzentrieren. Manchmal stößt man auf Fälle, da zwischen dem Betrieb und der Investitionsabteilung, die den Verlauf der Rekonstruktion der Werkabteilungen kontrolliert, wegen einer Schraube, einem Stück Schlauch, einem Vibrator oder einer anderen Kleinigkeit lange herdiskutieren wird. Das nimmt viel Kraft und Zeit in Anspruch, und man kommt aus dem Produktionsrhythmus.

N. Tschaikowskaja, Direktorin des Kulturhauses

Der Plan ist für einen Wirtschaftsjahr ein Gesetz. Über den Plan entscheiden aber die Menschen. Der Beschlus des ZK der KPdSU besonders die Notwendigkeit unterstrichen, die Wirtschafts- und Erziehungsarbeit miteinander eng zu verbinden.

Wir müssen noch vieles zur Vervollkommnung der Klubarbeit leisten. Der Kulturpalast des Alma-Atar Wohnbaukombinats ist ein Vorbild in der Baukunst. Doch in seiner Arbeit gibt es noch viel Ungelesenes. Wir brauchen einen Musiksaal mit Cafe, zusätzliche Räume für die Zirkel und die verschiedenen Schaffens. Vor etwa 10 Jahren sprachen wir über so etwas, doch das Leben geht weiter. Die geistigen und ästhetischen Ansprüche, besonders der Jugend, steigen. Die Partei-, Gewerkschafts- und Kosmosorganisationen, die Mitarbeiter der Kulturinstitutionen sind verpflichtet, dies zu berücksichtigen und mehr Beachtung der Freizeitgestaltung zu schenken sowie schöpferische Initiative zu bekunden.

Im Blickpunkt der Kommunisten des Alma-Atar Wohnbaukombinats standen solche Fragen wie Steigerung der Wirtschaftlichkeit, der Moralischen und Lektionspropaganda, Verbesserung der Auswahl und Erziehung der ideologischen Kader. Sie sprachen über Probleme der Erziehung der Jugendlichen, die Verpflichtung, über die Entwicklung der Kritik und Selbstkritik. Die Teilnehmer der Versammlungen würdigte die Lebensaktualität und den unergieblichen Wert des Beschlusses des ZK der KPdSU und hoben hervor, daß es in der Tätigkeit der Parteiorganisationen und Produktionen kollektive kaum einen Aspekt gibt, den dieses wichtigste Dokument, das die ideologische Tätigkeit der Partei für lange Jahre festgelegt hat, nicht betrafe.

Für die Maisfelder

Die Ernte im Gebiet Nordkasachstan gewinnt an Tempo. Die Mechanisatorn setzen den schlechten Witterungsverhältnissen die ganze Technik und alle Menschenkräfte entgegen. In diesem Jahr soll der Rayon Bulajew 6,4 Millionen Pud Getreide an den Staat verkaufen. Doch nachdem die Mechanisatorn die Ernte vorantreiben, wird der gewöhnliche Beitrag für die Einlösung dieser Verpflichtung leisten die Werktätigen des Sowchos „Kosmoski“, die die fünfjahresige Planerfüllung in der Getreidelieferung in 4 Jahren bewältigen werden. Führend im Wettstreit sind die Kombiführer Konrad Marget, sein Gehilfe Wjatschlaw Feit, Karl Weber und Leonid Bauch. Jeder von ihnen hat sich verpflichtet, das Getreide auf 500 Hektar in Schwaden zu legen und auf obensoviel zu dreschen.

Unter BILD: Der Kosmosole, Kombiführergehilfe Wjatschlaw Feit und der Kombiführer Konrad Marget.

Foto: D. Dedow

Betriebe des Gebietes Kysyl-Orda wurde die perspektivische Sorte „Belosjornaja mestnaja“ empfohlen. Die Maispflanzen werden bis 2,5 Meter hoch. Diese Sorte ist zum Anbau für Körnermais als auch für Silage geeignet. Die Universalität dieser Sorte wissen die landwirtschaftlichen Betriebe des Gebietes zu schätzen. Weitere rayonierte und ergebnisreiche Maisorten und -hybriden sind „WIR 42 MW“, „Dnepropetrowskij 56 TW“, „KasNIIS 3-67“ und „Fuhsh 3 TW“, „Odesa 10“ und andere.

Nikolaus BAUER

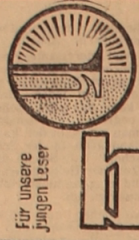
Kohle a conto des Oktobers

KARAGANDA. Die Bergleute des Kohlenwerks Sewernyj haben eine wesentliche Berichtigung ihres Arbeitskalenders vorgenommen. Sie liefern Kohle a conto des Oktobers. Seit Jahresbeginn wurden hier 850 000 Tonnen Kohle gewonnen. 100 000 Tonnen davon über den Plan hinaus.

Mituntergeil arbeitet das Fördererstell unter Leitung von Alexander Romanjuta. Sein Kollektiv hat eine volle Erntefähigkeit der Arbeitskräfte erziel, was an jeder Operation Zeit erspart. Die Stillstände der mechanisierten Komplexes bedeutend verringert. Die Arbeitsproduktivität auf diesem Revier ist die höchste im Kohlenbecken Karaganda.

Die Grubenbauern helfen den Kohlegewinnern das Arbeitstempo beschleunigen. Die Brigade der Schnelvorarbeiter von Michail Kurikow hat seit Jahresbeginn 3 500 laufende Meter Grubenbau geleistet. Das ist um 350 Meter mehr, als es in den Verpflichtungen vorgesehen worden ist, und erfüllt das im Kohlenbecken erzielte durchschnittliche Niveau auf etwa das Dreifache.

(KasTAG)



Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Den besten Beruf gewählt

Jakob Lampert und noch 7 Jungen aus seiner Klasse absolvierten im Juni laufenden Jahres die Schule. Anatoli Japs, Robert Krämer und andere zweifelten nicht an ihrer Berufswahl. Schon mehrere Sommerferien halfen sie und Nikolai Gitenko, Sergej Sharko, Wladimir Gluschtschenko und Pjotr Kasartschuk ihren Eltern in der Erntezeit, und im Winter meisterten sie den Mechanisatorberuf in der Schule.

„Diese Ernte ist für uns die wichtigste“, sagte Nikolai Gitenko, „denn jetzt sind wir vollberechtigte Kolchosbauern und bringen unsere eigene Ernte ein.“

Serjoscha Sharko setzt fort: „Uns helfen natürlich die Kenntnisse, die wir in den Werkstunden und in den Schülerproduktionsbrigaden erworben haben. Wir wollen uns bemühen, hinter den erfahrenen Kombiführer nicht zurückzubleiben.“

„Zusammen mit uns arbeitet auch unser Gesanglehrer Viktor

Dill“, fügt Jakob Lampert hinzu. „Früher übten wir in seinem Ensemble ‚Solotoi Rasswet‘, heute vermittelt er uns Erfahrungen als Kombiführer.“

Heute erlebt der Kolchos „Avangard“ eine heiße Zeit: Das Getreide zu ernten ist keine leichte Aufgabe. Da müssen sich alle ziemlich anstrengen.

„Die Jungen gefallen mir ganz gut“, meint der Chefingenieur des Kolchos Reinhold Fetter. „Ihr Enthusiasmus und Arbeitseifer freuen alle Kollektivmitglieder. Die Kombiführer bemühen sich stets, ihnen mit Rat und Tat mitzuhelfen.“

Die diesjährigen Schulabgänger lieben ihren Heimatkolchos, die Arbeit eines Ackerbauern, die älteren Ackerbauern haben eine tüchtige Ablösung bekommen!

Jakob FISCHER,
Lehrer in Leninskoje
Gebiet Aktjubinsk



Das Oktoberkind Natascha Stassikowa aus der Mittelschule Nr. 11, Zelinograd, geht jetzt in die zweite Klasse. Ihr neues Schuljahr beginnt sie mit guten Noten, in ihrem Tagebuch sind schon mehrere Fünfen und Vieren. Sie will die zweite Klasse auch mit guten Erfolgen im Lernen abschließen.

Foto: Viktor Krieger
Großvater erzählt

Zum Einsatz bereit

Heute bringen wir nach einer ziemlich langen Pause wieder eine kleine Erzählung aus dem Zyklus „Großvater erzählt“. Manche Einzelheiten werden euch vielleicht komisch scheinen. Aber damals, als sich diese Handlung abspielte, gab es solche primitive Schmieden. Über welche Technik die Schülerproduktionsbrigaden auf dem Dorf heute verfügen, wißt ihr aus eigener Erfahrung.

Die Zeit der Heumähd rückte immer näher, aber die Mahmmaschinen waren noch nicht einsatzbereit. Onkel Heinrich, der alte Schmied, lag schon eine Woche im Krankenhaus. Nirgends konnte die Sowchosleitung einen anderen Fachmann aufreiben.

Das wußte auch Oskar, Student einer landwirtschaftlichen Hochschule, der hier sein Praktikum machte. Als Sohn eines Schmieds, von klein auf mit der Schmiedearbeit vertraut, nahm er sich vor, die Reparaturarbeiten zu organisieren und auch selbst als Schmied einzuspringen.

Hatte er doch oft seinem Vater geholfen und ihn ersetzt, wenn er wegen einer Panne aufs Feld gerufen wurde.

Und die Schüler, mit denen er

sich durch das Volleyballspiel angefreundet hatte, würden ihm gewiß helfen, die lassen ihn nicht im Stich. Grisca ist groß, ein wahrer Athlet, der gibt einen guten Zugschläger ab. Andreas und Ernst kennen sich ziemlich in der Schlosserarbeit aus. Und die anderen können die Maschinenteile reinigen und montieren. „Drück dich vor keiner Arbeit!“ hatte sein Vater immer gesagt.

Als sich die Schüler der Oberklassen aus dem Schulhof wie immer in ihrer Freizeit zum Volleyballspiel versammelt hatten, schilderte ihnen Oskar kurz die Lage der Farm, und zum Schluß sagte er: „Da müssen wir einspringen. Wir sind ja Komsomolzen!“

Er hatte sich nicht geirrt. Freiwillig bildeten die Schüler sofort eine Reparaturbrigade. Einige Arbeiter, die hinzutraten, zückten die Achseln und meinten mit Trautzsch: „Da wollen wir mal sehen, was die fertigmachen.“ Andere widersprachen: „Wenn's der junge, energische Praktikant übernimmt, dann wird auch was



Biographie eines Kriegsveteranen

Die Roten Pfadfinder der Pazajew-Schule von Aktjubinsk erhielten im Frühling die Aufgabe von ihrem Schulleiter, die Biographie des Biographen des Veteranen der 18. Armee, des Obermalers Alexander Fedossejewitsch Worona aufzuschreiben. Der Verleger des Kleinen Landes wohnt heute in Aktjubinsk und ist ein großer Freund der Roten Pfadfinder.

Alexander Fedossejewitsch Worona wurde 1913 in Kiew geboren. Sein Vater kämpfte im Bürgerkrieg. Er war in der Armee von Grigori Iwanowitsch Kotowski Kommandeur einer Schwadron. 1920 bei der Befreiung Kiews von den Weißgardisten und -polen wurde er schwer verwundet. Nach der Genesung wählte man ihn zum Vorsitzenden eines Dorfsowjets. 1921 ermordeten ihn die Petljura-Banden. In der Familie blieben 5 Kinder zurück. 1922 hatte Sascha 4 Klassen beendet. Es war eine schwere Zeit, Hunger und Not plagten die Menschen.

1926 ging der dreizehnjährige Alexander aus seinem Vaterhause. Er wollte schneller Soldat werden. Das 4. Schützenregiment nahm sich seiner an. Die Rotarmisten liebten den wißbegierigen

Jungen, der alles schnell aufschnappte. Aber er träumte vom Meer. 1931 bezog er in Odessa die Schule für junge Kommandeure und diente dann in der Donau-Marineabteilung.

1940 ging er freiwillig an die finnische Front. Er wurde verwundet, und die Ärzte bestanden darauf, daß er den Dienst quittierte. Im Januar 1941 zog er mit seiner Frau Ljubow Nikolajewna und seinem kleinen Sohn nach Aktjubinsk.

Am 28. Mai erhielt er einen halbjährigen Urlaub für die Kriegsverdienste. Samt Familie fuhr er nach Lwow, um dort einen schönen Sommer zu verbringen.

Frühmorgens am 22. Juni wurde die Stadt durch Bombenangriffe aus dem Schlaf gerissen. Noch am selben Tag meldete sich Alexander Fedossejewitsch im Kriegskommissariat, und am 26. Juni war er schon in Odessa, wo er Kommandeur eines MG-Schützenzugs wurde. 73 Tage dauerte die Verteidigung von Odessa. Dann verteidigte er Sewastopol, und wieder traf ihn ei-

ne Kugel, er kam ins Lazarett. Im Mai 1942 kam er wieder nach Sewastopol in die erste Sonderabteilung der Marineinfanterie des Kommandeurs Nikulyschin. Diese Abteilung kämpfte hart um den Sapun-Berg. Mit schweren Menschenverlusten mußte die Abteilung sich zurückziehen. Plötzlich wurde die Telefonverbindung zerstört. Dem tapferen Kommandanten Nikulyschin gelang es, sich mit einem Häuflein Matrosen auf der 35. Batterie zu halten. Mit Not erreichten die erschöpften Leute den Kontrollpunkt und sprengten die Batterie, damit sie nicht den Faschisten in die Hände fiel. Am 4. Juli verließen die am Leben gebliebenen Matrosen mit Nikulyschin Sewastopol auf einem Fischerboot. Sie wollten nach Noworossijsk. Sie hatten nur sehr wenig Lebensmittel und Trinkwasser mit. Es reichte nur für einige Tage. 9 Tage mußten sie dann hungrig im offenen Meer rudern. Erst am 18. Juli erblickten sie endlich die Küste.

Am 4. Februar 1943 war Alexander Fedossejewitsch bei der Ausschiffung auf dem Kleinen Land.

„Hartnäckig und tapfer kämpften unsere Sowjetsoldaten um dieses wichtige Stück Land. Wieviel Heldentaten haben die Matrosen vollbracht“, dem Erzähler glänzen die Tränen in den Augen, er wischt sie hastig weg.

Am 8. Mai wurde er wieder schwer verwundet. Und wieder geht er nach der Genesung an die Front. Er beteiligte sich an der Befreiung vieler Städte und Dörfer. Nun kam der langersehnte Frieden. Es war still. Aber für den Soldaten Fedossejew war der Krieg noch nicht aus. Nun rollte der Zug mit ihm und seinen Kampfgefährten nach Osten. Und wieder hieß es Krieg. Jetzt schon mit den japanischen Militaristen. Er wurde dreimal schwer und zweimal leicht verwundet. Dreimal ging er freiwillig an die Front, obwohl ihn die Ärzte als untauglich für den Armeedienst anerkannten. Für seinen hartnäckigen Kampf gegen den Faschismus und den japanischen Militarismus wurde er von der Regierung mit mehreren Orden und Medaillen ausgezeichnet.

In der Waldapotheke

Im Sommer haben die Schüler genug Zeit, um sich gut zu erholen, den Paten auf den Feldern der Sowchowsirtschaften und den Eltern im Haushalt zu helfen. Es bleibt immer noch irree Zeit.

Die Pioniere Sweta Schmidt und Olga Tschibissowa aus der Mittelschule Nr. 20 lasen einmal in einer Zeitung Bekanntmachungen. Darunter fanden sie auch die der Verwaltung für Apotheken. Sie bat, Heilpflanzen zu sammeln und an die Apotheken der Stadt die getrockneten Kamillen, Brennesseln u. a. Kräuter abzuliefern. Die Mädchen wurden neugierig, sie suchten in Nachschlagebüchern alle Heilpflanzen, die in der Bekanntmachung aufgezählt waren, lasen aufmerksam über sie.

„In unserem Wald habe ich diese Pflanzen auch schon gesehen“, meinte Sweta Schmidt zu ihrer Freundin. „Vielleicht versuchen wir es einmal...“

Am nächsten Morgen gingen sie in den Wald und siehe da, sie fanden fast alle Pflanzen. Sie kehrten müde und zufriedener nach Hause zurück, sortierten die Pflanzen, legten sie zum Trocknen hin. Als sie gut getrocknet waren, war es nur ein winziges Häuflein. Mit so wenig wollten die Mädchen sich doch nicht blamieren. Sie gingen wieder in den Wald, dort trafen sie Tanja Kompanejez und Galja Lukschina aus der Schule Nr. 35, die ebenfalls Heilpflanzen sammelten. Dann erzählten sie über ihre neue Beschäftigung den Jungen und Mädchen aus ihrem Hof, jene erzählten es weiter. Jetzt sammelten die Kinder sogar in Pionierlagern Heilkräuter, trockneten sie und lieferten sie dann an die Apotheken der Stadt ab.

Insgesamt haben die Pioniere von Sempalitschnok etwa 100 kg trockener Heilpflanzen abgeliefert.

Dagmar SUHL



Der freundliche warme September!

Foto: Viktor Rieger

Dominik HOLLMANN

Lustiges Einmaleins

Zwei mal eins ist zwei —
Stell dich in die Reih.
Zwei mal zwei ist vier —
Kinder, liebt die Tiere.

Zwei mal drei ist sechs —
Laubfrosch oder Echse.
Zwei mal vier ist acht —
achtam sie betrachte.

Zwei mal fünf ist zehn —
Hühner und auch Hähne.
Zwei mal sechs ist zwölf —
fürchte nur die Wölfe.

Zwei mal sieben ist vierzehn —
können auf dich stürzen.
Zwei mal acht ist sechzehn —
schwarze Raben krächzen.

Zwei mal neun ist achtzehn —
mach nur keine Faxen!
Zwei mal zehn ist zwanzig —
Sing ich laut und tanz ich.

Wettbewerb 79

Mein Ferienerlebnis

Zum erstenmal versuchte ich im verlossenen Sommer meine Kräfte als Pionierleiterin im Schulager „Solnyschko“. Meine Lehrerinnen Lydia Nikolajewna Bonanowa, Valentina Rudoljowna Skljär und Ludmilla Nikolajewna Liskowa halfen mir und meinen Freundinnen, die ebenfalls als Pionierleiterinnen begannen. Ich übernahm den Trupp „Tschubaraschka“, ein lebensfrohes und lustiges Völkchen. Wir gingen alle zusammen in den Wald, sammelten Beeren und Blumen, veranstalteten „Heitere Starts“, badeten im Fluß und wollten abends nicht nach Hause.

Unsere Oktoberkinder lieben sehr Märchen, die sie sich stundenlang anhören konnten, auch wenn wir ins Kino gingen, fragten sie immer, ob es auch ein Märchen sei. Meine Freundinnen und ich kamen auf den Gedanken, unsere kleinen Freunde einmal mit einem Märchenfest zu überraschen. Unsere Lehrer fanden die Idee gut.

Eines Morgens gingen wir in den Wald, der unweit von unserer Schule liegt, und kleideten uns dort um. Ich war die gute Fee, Gulja — der Räuber Solowje, Tanja — Malwina und Sweta — das Aschenbrödel. Dann hängten wir einen Baum mit Tüten und nannten ihn süßer Baum,

denn in den Tüten waren Pralinen, Bonbons und allerlei Süßigkeiten. Alles war nun fertig, wir nahmen unsere Plätze ein.

Dann kamen auch die Erzieherinnen mit den Kindern in den Wald. Als sie schon ganz nahe waren, trat ich aus meinem Versteck und erzählte, daß es in diesem Wald einen süßen Baum gäbe und zeigte den Weg. Aber ich warnte sie, daß es hier im Wald allerlei Bösewichte gibt, die ihnen den Weg erschweren werden. Aber die Kleinen versicherten die Fee, daß sie kein bißchen Angst haben und eilten in den Wald. Die guten und bösen Märchengestalten verübten ihre bösen und guten Streiche mit den eifrigen Suchern. Die Kinder waren schon fast am Ziel, als ihnen ein paar „Räuber“ den Zutritt zum Baum versperrten. Natürlich mußte die gute Fee den Kindern helfen. Mit meinem „Zauberstab“ konnte ich die Bösewichte „einschlafeln“. Während die „Räuber schliefen“, holte sich jedes Kind eine Tüte vom Baum. Als die „Räuber“ erwachten, waren sie wieder gutherzig und lieb. Fröhlich und vergnügt kehrten wir ins Lager zurück.

Shanā MANSURBAJEW,
Klasse 7
Urjupinka, Gebiet Zelinograd

Beziehungen zwischen der UdSSR und der DDR

4. Welchen Platz nimmt die UdSSR im Außenhandel der DDR ein?
a) den ersten
b) den zweiten
c) den dritten

5. Welchen Platz nimmt die DDR im Außenhandel der UdSSR ein?
a) den ersten
b) den zweiten
c) den dritten

6. Wann wurde die Erdölleitung „Freundschaft“, die von Okljabrski bis nach Schwedt an der Oder läuft, in Betrieb genommen?

a) 1958
b) 1960
c) 1963

7. Wann schenkte die UdSSR den werktätigen deutschen Bauern 1000 Traktoren?
a) 1948
b) 1949
c) 1950

8. Welches war der erste neue große Industriebetrieb, der in der DDR mit Hilfe der UdSSR erbaut wurde?
a) Hüttenkombinat Ost
b) Erdölverarbeitungs-werk Schwedt
c) Leuna II.

Leo MARX

